



Die drey großen Götzen der Menschen.

Ein eignes Haus, in dem man wohnt
 Und als ein Großfürst drinnen thront;
 Ein Amt, und dann zum Zeitvertreib
 Ein schön und gut gedrechsel't Weib;
 Dies sind die Götzen, die uns Menschen
 binden
 Und an denen wir groß Gefallen finden.
 Sie bringen es denn oft dazu,
 Daß wir den Schatz, die Seelenruh,
 Verlieren, eh wir's meinen,
 Und dann den Fall beweinen.

Wer aber stellt sich solches für?
 In uns herrscht leider! die Begier,
 Sie übermannet den Verstand,
 Die Einsicht wird weit weg gebannt,
 Und hat man sich in Unruh bracht,
 So spricht man nur: Wer hätt's gedacht?

